

INFOS

- Das Stück dauert gut 2 Stunden.
- Anschliessend besteht die Möglichkeit im Zirkusbeizli den Abend ausklingen zu lassen.
- Über den Abend verteilt wird ein Fussweg von ca. 800 Metern zurückgelegt.
- Alles ist ebenerdig. An jeder Station hat es Sitzgelegenheiten, die Spielorte sind überdacht.
- Wählen Sie ans Wetter angepasste Kleidung, allenfalls Regenschutz für die Wege zwischen den Spielorten mitnehmen.

DANKE

Für ein aussergewöhnliches Projekt wie «Iisziit» braucht es starke Partner! Sie unterstützen uns mit Raum, Rat, Tat, Ideen und Finanzen – herzlichen Dank!

- **Zirkus Mugg**
(Location & Mitwirkung Milu Muggli)
- **Reformierte Kirchgemeinde Grosstal**
(Kirche Betschwanden)
- **Gemeinde Glarus Süd**
(Proberaum)
- **Monika und Werner Murer**
(Bahnhof Betschwanden)
- **Rolf Hürlimann**
(Lagerhalle)
- **Stiftung Gartenflügel**
- **Stiftung Anne-Marie Schindler**
- **Stiftung Dr. Valentin Malamoud**

 **Stiftung der Glarner Kantonalbank**
für ein starkes Glarnerland

Regie / Stückentwicklung:



In Kooperation mit:



Hauptsponsor:
glarnerSach
sichern & versichern

Patronat:
Glarner Kantonalbank

Unterstützt durch:
kanton glarus Kulturförderung SWISSLOS



 Mit der Glarner Debit Mastercard der Glarner Kantonalbank erhalten Sie 20% Rabatt auf den Eintrittspreis (gültig für zwei Tickets).

ZUSATZANGEBOT: THEATERDINNER

Verbinden Sie Ihren Besuch mit einem Dinner im Varieté-Zelt des Zirkus Mugg und machen Sie Ihren Abend zu einem unvergesslichen Gesamterlebnis: Geniessen Sie ein frisch in der Zirkusküche zubereitetes 3-Gänge-Menü, das Ihren Theaterbesuch perfekt abrundet.

Preis pro Person: CHF 66.– exkl. Getränke und ohne Ticket zur Veranstaltung.

Erwerben Sie jetzt ihren Voucher auf www.ticketino.com und sichern Sie sich Ihr exklusives Dinner-Erlebnis!

Theater Bruderboot präsentiert:

IISZIIT

GLARNERSEEL UND TÖDIFIRN

PROGRAMM

Fr. 16. & Sa. 17. Mai 2025 | 20.00 Uhr
Do. 22. – Sa. 24. Mai 2025 | 20.00 Uhr

Zirkus Mugg, Betschwanden

VORVERKAUF

www.ticketino.com und Baeschlin Bücher Glarus

PREISE

Erwachsene Fr. 33.–
Mitglieder Fr. 28.–
Jugendliche Fr. 18.–

Theaterdinner Zirkus Mugg:
CHF 66.– pro Person (exkl. Getränke, ohne Ticket)

KULTUR
GESELLSCHAFT GLARUS

Kristallisationspunkte

Die Glarner Theaterkompagnie Bruderboot steht für kreative und partizipative Projekte. In der neuen Produktion «Iisziit» bildet der lokale Bezug einen starken Kristallisationspunkt: Die Bühne besteht mit dem alten Bahnhof, einer Fabrikhalle, der Kirche Betschwanden und dem Zirkus Mugg aus Original-Schauplätzen. Einheimische Protagonisten entwickelten das Stück mit und bringen es als (Laien-)Schauspielende, Musikerinnen, Tänzerinnen und Choreografin, Sprecher oder Regisseur zur Aufführung. Auf den kurzen Wegen zwischen den vier überdachten Spielorten wird sich dem Publikum auch - je Wetterlaune - der Tödi mit seiner markanten weissen Kappe zeigen.

Seine Erstbesteigung – genauer: die des Piz Russein – jährte sich 2024 zum 200. Mal. Rund um den zeitlichen Kristallisationspunkt des Jubiläums dockten Initiativen von zwei weiteren Seiten an: Zum einen die Anfrage ans Theater Bruderboot für eine Kooperation mit einem Forschungsprojekt des Urner Instituts Kulturen der Alpen der Universität Luzern und des Instituts für Kulturforschung Graubünden. In diesem untersucht der Bündner Literatur- und Kulturwissenschaftler Jann Duri Bantli Veränderungen in der menschlichen Wahrnehmung der Gletscher über die Zeit. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit betrifft den «Tödifirn». Die Idee, daraus ein Theaterstück mit Bezug zur «Glarnerseel» zu entwickeln, stellte auch für die Kulturgesellschaft Glarus einen spannenden Ansatz dar. Sie hat 2021 anlässlich ihres 100-Jahr-Jubiläums mit dem Theater Bruderboot bereits die sehr erfolgreiche Glarner Pionierproduktion «Stets in Truure» realisiert. Für das spezielle Format, bei der auch das Publikum einbezogen wird, wurde nun, ein paar Jahre später, eine Neuauflage mit einem stimmigen und aktuellen Bezug gewünscht.

«Ein Theater von und für Glarner:innen», hiess es damals wie heute. Ihre, unsere innere Beteiligung – die der «Glarnerseel» eben – bildet den dritten, den inhaltlichen Kristallisationspunkt der neuen Produktion. Diesen Ort voller Geheimnisse dürfen wir nun während etwa 120 Minuten nicht nur gemeinsam entdecken, sondern auch mitgestalten. Zuhörend und zuschauend lernen wir neu das Staunen: Tanz, Musik, Dramaturgie, Bilder, Kulissen und Gegenstände als Zeitzeugen ziehen uns in ein faszinierendes Spiel.

DIE ENTSTEHUNG DES WERKS

MITWIRKENDE

SCHAUSPIEL & TANZ



Freddy Menzi



Mathilde Wyss



Gudrun Teuscher



Linn Slongo



Indaiara Mendonça



Milu Muggli



Surthy Raveendran



Jarel Lucero Diaz



Jelena Hunziker



June Sporle



Vinzenz Schindler



Christian Hunziker



Hanspeter Zweifel



Laura Figi



Manja Pietzcker



Kassandra Chan



Catherine Fritsche
Musik



Joline Hunold
Musik



Jann Duri Bantli
Recherche



Jonathan Hunziker
Technik



Beni Hunziker
Leitung

- Helen Bieri, Gesangscoach
- Markus Stadelmann, Sprecher
- Ernst Baumgartner, Sprecher
- Rahel Opprecht, Maske
- Licht: audioplanet.ch, Schuler Eventtechnik

Kooperationspartner:
- Institut für Kulturforschung Graubünden
- Urner Institut Kulturen der Alpen an der Universität Luzern

- Die Recherche wurde unterstützt durch:
- Ernst Göhner Stiftung
 - GKB Beitragsfonds
 - Willi Muntwyler-Stiftung St. Moritz
 - Stiftung Stavros S. Niarchos
 - Sebastiana Stiftung

SZENEN EINER SEELENLANDSCHAFT



Unter dem schwindenden Eis ein Kristall: das Glück des Strahlers. Der Hüter und Sammler der Schätze findet ihn, schenkt ihn den Menschen. Er wird uns als stiller Wanderer zwischen den Szenen immer wieder begegnen: Botschafter der Schönheit, die auch uns strahlen lässt.

ZIRKUS MUGG: im Kreis versammeln

«Berge sind Festungen, hart einzunehmen. Nur Kunst und Beharrlichkeit kann sie bezehmen.»

Pater Placidus a Spescha, er bezugte 1824 die Erstbesteigung des Tödi durch zwei Bündner Gemsjäger

Wir versammeln uns unterm Grand Chapiteau, freuen uns mit Milu Muggli, die sich gerade abschminkt, auf einen gemütlichen Abend. Doch daraus wird nichts: Christian ruft einen Konflikt und allerlei Zeugen desselben auf den Plan. Plötzlich ergiesst sich eine Flut von Meinungen und Nachrichten über uns. Gegenstände, Erinnerungen aus längst vergangenen Zeiten bezeugen eine Kontroverse um ein geheimnisvolles Wesen, das immer mehr Konturen annimmt: den Tödi-Firn.



Machen wir eine Expedition dorthin! Es wird eine Zeitreise, welche die Generationen der Älteren und der Jungen in einem denkwürdigen Fund miteinander verbindet...

Ist das Gletschersterben noch abwendbar? Können wir die Welt retten? In der nächsten Szene diskutiert eine Schulklasse mit ihrer Lehrerin. Wie reagieren wir auf eine Bedrohung - mit Flucht, Kampf oder Tot-Stellen? Anschliessend teilt sich das Publikum für den Weg zu zwei parallel bespielten Orten auf:

KALEIDOSKOP

Berge als inneres Gegenüber

Wer hier lebt, verortet auch seine seelischen Koordinaten in der stets präsenten Berglandschaft: «Dreidimensional. Horizontal und vertikal geerdet.» (Vorwort aus: Föhnsturm, 25 Männerporträts aus dem Glarnerland): «Wie eine beliebige Berglandschaft einer anonymen Menschenmenge in einer fremden Stadt gleichen mag, so gilt umgekehrt: Berge, denen wir angehören und die uns angehören, sind eben mehr als geografische Bezugspunkte - sie sind Gegenstand einer Beziehung.» Oder ganz konkret: Die Seele kommt nicht huckepack mit, wenn wegen drohender Schlammlawinen wie in Brienz Evakuierungen nötig werden. Und bricht am Kärfpf ein Zahn oder bei den Tschingelhörnern ein ganzer Felskopf ab, so wird dies als schmerzliche Verletzung auch unserer inneren Landschaft erlebt. Was aber, wenn ein ganzer Gletscher verschwindet?

GEDANKEN ZU IISZIIT – GLARNERSEEL & TÖDIFIRN

Was ist ein Gletscher wert?

Ungezähmte Natur, Sitz des Göttlichen, Objekt romantischer Schwärmerei oder Ziel alpinistischer Grosstaten: Sind Würde und Wert eines Gletschers in ihm selbst oder im Blick des Menschen begründet? Er, der einst das Eis erntete und teuer verkaufte, doch dessen zu starkes Vordringen in den eigenen Lebensraum durch Geistliche bannen liess. Und der sich seit den Tödi-Expeditionen des Zürcher Naturkundlers Johann Jacob Hegetschweiler vor 200 Jahren ein immer genaueres Bild von ihm machen kann. Klar heute ist die Diagnose: das (vermeintlich) ewige Eis stirbt. Umstritten die Therapie, etwa die aufwändige Rettungsaktion des Bündner Morteratsch-Gletschers - oder gar ein Schutzschild gegen die Erderwärmung? Was ist ein Gletscher wert? Aus der Perspektive der globalen Politik, von Wirtschaft und Tourismus, der Kulturschaffenden, der Medien - und der Talbewohner, die unter seinen Lawinenhängen leben?

FABRIK & BAHNHOF BETSCHWANDEN: Wohin geht die Reise?

In der Lagerhalle der ehemaligen Spinnerei, bald nach der Tödi-Erstbesteigung erbaut, war es lange still. Jetzt füllt sie sich mit Stimmen, die gehört werden wollen. Wem erteilen wir das Wort? Sie, das Publikum, dürfen wie im Landsgemeinding mitabstimmen!

«Vergessen Sie, dass ich schon 80 Millionen Jahre alt bin. Ich bin so frisch wie eh und je...»

Maria Thorgevskaia Ich, der Berg aus: Wo Berge das Sagen haben (2021)



Und was sagt der Berg selbst? Im Bahnhof begeben wir uns auf die Reise in sein Inneres und erhaschen so eine Ahnung von den Dimensionen seines Daseins.

KIRCHE BETSCHWANDEN: zwischen Himmel und Erde

«Hallo Tödi?» - «Hallo, wie kann ich Ihnen helfen?» - «Spreche ich hier mit dem wahrhaftigen Tödi?» - «Ja, Sie sprechen mit dem wahrhaftigen Tödi...» ... - «Könnte man das Gletscherwasser nicht auch als Blut verstehen?»

aus: Claudio Landolt: ChatGPTödi (2024)



Die Dorfgemeinschaft versammelt sich in der Kirche, im Taufbecken schmilzt ein Eisblock. Der sterbende Gletscherstrom treibt Geröll durchs Tal, er droht dessen Lebensadern zu

blockieren. Im kräftezehrenden Kampf gegen die Erosion, gegen die neue Wildnis, steigen Lieder der Klage und des Flehens zwischen Erde und Himmel empor. Im Lauschen nach dem Echo vom Berg werden neue, bisher unerhörte Laute und Stimmen vernehmbar. Und so wagen wir, im noch leeren Raum der Hoffnung, Schritte aus den eigenen Echo-Kammern aufeinander zu.

Jetzt ist es Zeit für die Rückkehr ins Zirkuszelt. Der gemeinsam erlebte Weg, der Blick nach oben zum «Tödifirn» und in die Tiefe der «Glarnerseel», finden dort Widerhall in der Schluss-Szene.

Gibt es eine neue Eiszeit?

Die Welt zeigt sich uns widersprüchlich, der gesellschaftliche Konsens an Werten zersplittert, die zäh verteidigte Deutungshoheit über unser Erleben mündet in einen zunehmend aggressiven Diskurs. In diesen lauten Zeiten können wir einander kaum mehr (zu)hören. Unsere Blickwinkel werden so unterschiedlich, dass wir die «Doppelbilder» nicht mehr zur Deckung bringen. Also wird ein Auge zugedeckt und mit eingeschränktem Blick weitergefahren, bei erhöhter Sturzgefahr. So wächst eine andere Art Gletscher, eine neue Eiszeit des Schweigens, der Abgrenzung voneinander. Unter der dünnen Schneedecke einer Zivilisation tun sich Verwerfungen und tiefe Risse auf. Wo kein näherer Austausch mehr stattfindet, werden Teile des bis anhin gemeinsamen Körpers als Toteis abgespalten.

Neue Horizonte

Theater darf und muss zuspitzen und Grenzen ausloten, Bruchlinien offenlegen und Auseinandersetzungen einfordern. Das partizipative Stück «Iisziit - Glarnerseel und Tödifirn» lässt die Lebenswirklichkeiten verschiedener Menschen im Glarnerland sprechen: Mit ihrem je eigenen Horizont an Lebenszeit, sozialen Rollen und Berufen, ihren biografischen Wurzeln und ihrer psychischen, religiösen oder politischen Gestimmtheit eröffnen sie ein funkelnendes Panorama. Die Schatzkiste, welche anfangs des Stücks vom Strahler gebracht wird, birgt Überraschungen. Sie lädt ein auf den abenteuerlichen Weg durch unsere (Seelen-)Landschaften mit ihren verschiedenen Schauplätzen und Aussichtspunkten. Vielleicht verschieben sich dabei hie und da Horizonte - oder verschmelzen gar in glücklichen Augenblicken für einen Wimpernschlag miteinander.

INHALT & ORT

